

**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürgergemeinde Aarau  
**Band:** 97 (2023)  
  
**Artikel:** Auch mit 83 noch der schnellste Scheibenschächeler  
**Autor:** Reimann, Peter / Schlegel, Katja  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1030243>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Auch mit 83 noch der schnellste Scheibenschächeler

Peter Reimann, Aarau, siebenfacher Weltmeister im Eisschnelllaufen  
Aufgezeichnet von Katja Schlegel, Bild Katja Schlegel

Eigentlich wollte er ja Eishockey spielen. So wie alle, die da im Brügglifeld oben auf dem in eine Mulde gegossene Eisfeld herumschlipften, und es waren viele. Doch dann fuhr er nach Zürich, hoch zum Dolder, weil in Aarau das Eis bereits geschmolzen war, und da sah er sie: die Eisschnellläufer in ihrer ganzen kraftvollen Eleganz. Da war es um ihn geschehen. Das war im November 1956, mit 17 Jahren. Drei Wochen später lief er sein erstes Rennen.

Heute ist Peter Reimann 83 Jahre alt und noch immer der wohl schnellste Aarauer überhaupt, der allerschnellste Scheibenschächeler sowieso. Siebenfacher Senioren-Weltmeister ist er in der Masterklasse, vierfacher Vizeweltmeister, Schweizer Meister 1965, um nur die wichtigsten Titel zu nennen. Und er fährt noch heute. Über Mittag, wenn auf der Keba nicht viel läuft.

Seine ersten eigenen Schlittschuhe kaufte er sich von seiner Malerstiften-Gratifikation für 150 Franken beim Sportgeschäft Werder hinter dem Café Bank. Statt der Hockeyhandschuhe, versteht sich; süffig hatte der Vater noch gewitzelt, wie lange die Begeisterung diesmal wohl anhalte. Doch Peter hörte nicht mehr auf. Er war gut, der schmale Kerl mit





↑ Peter Reimann Anfang der Sechzigerjahre auf der Eisbahn in Davos. (Bild: zvg)

seinen langen Beinen. «Die nahmen mich im Club mit Handkuss», sagt er. Der Lehrmeister, Malermeister Max Zingg, unterstützte ihn, er liess ihn früher springen, damit er rechtzeitig beim Dolder zum Training war, selbst der Hauptmann im WK liess ihn trainieren, wenn die anderen ihr Gewehr polieren mussten. 1962 zog er nach Schweden, näher zum Eis. 1963 zog er nach Davos. Hier trainierten die Besten der Welt, im Trainingsmekka auf Natureis, das man noch mit Bunsenbrennern oder heissem Wasser glättete, das man in einem Sack über das Eis zog, aber dafür blieb es spiegelglatt bis weit in den Frühling hinein.

Schnell war Reimann schon immer, aber 1965 war er noch schneller. «Plötzlich kamen die guten Zeiten», sagt er, und dann wurde er Schweizer Meister. «Ein bewegender Moment, der vielleicht bewegendste überhaupt.» Er feierte ihn allein in der Badewanne mit einem Glas Whiskey und einer Gauloise. 1971 platzte der Traum von den Olympischen Spielen in Sapporo 1972 an einer Bande im Dolder. Reimann musste nach dem Sturz an der Wirbelsäule operiert werden. Gespart hatte er wie ein Verrückter, sechsmal die Woche hatte er trainiert, und dann das. Vom gesparten Geld kaufte er sich einen Porsche. Zum Trost.

Ja, das liebe Geld, es spielte eine grosse Rolle in Reimanns Leben. Eisschnellläufer wurden von keinem Verband finanziell unterstützt. Die gesamte Ausrüstung, jede Reise, jede Teilnahme an internationalen Wettkämpfen berappte er selbst; bis auf die Senioren-WM 2007 in Calgary, als 50 Gönner aus dem Dunstkreis des «Affenkastens» in sponserten. «Sicher nicht schlecht investiertes Geld», sagt er heute, aber die Mutter damals, die hatte sich Sorgen gemacht. Aber was soll man machen, wenn es das ist, was einem «einfach nur glücklich macht», und das bis heute? Versonnen blättert Reimann in seinen Alben, in all den vergilbten Zeitungsartikeln, dann blickt er auf. «Was ich schon alles erlebt habe», sagt er und lacht. «Das wäre guter Filmstoff.»